

**SCHLAGZEILEN****Hauptseite > Schlagzeilen**

Dienstag, 4. Dezember 2007

[Drucken](#) | [Versenden](#) | [Kommentieren](#) | [Leserbrief](#)

## Kein Garant für Chancengleichheit

**IHK-Wirtschaftsstudie «Ostschweiz 2007»; Leserbrief: «Reformwind bläst ins Gesicht»**

Kaum ein europäisches Land pflegt und verteidigt das staatliche Schulmonopol so intensiv wie die Schweiz. Begründet wird das meist mit der Sicherstellung der Chancengleichheit und der Integrationsaufgabe der Schule. Ein Vergleich mit Ländern, in denen Eltern eine Schulwahlmöglichkeit haben, zeigt jedoch deutlich, wie unrealistisch diese Vorstellungen sind. Gerade was Chancengleichheit betrifft, liegt die Schweiz im internationalen Vergleich weit zurück. Die Staatsschule ist kein Garant der Chancengleichheit. Sie schafft im Gegenteil Ungleichheit, indem sie reichen Eltern eine Schulwahl erlaubt, mittel und schwach verdienenden Eltern aber verunmöglicht.

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) St. Gallen-Appenzell hat in ihrer Wirtschaftsstudie «Ostschweiz 2007» die Zeichen der Zeit erkannt und fordert eine Schulwahlmöglichkeit für alle. Die Elternlobby Schweiz ([www.elternlobby.ch](http://www.elternlobby.ch)) freut sich darüber. Auch wir setzen uns ein für ein Schulsystem, das die Eltern als mündige Partner einbezieht. Eltern sollen unter den staatlichen und nicht staatlichen Schulen wählen können. Alle anerkannten Schulen sollen unentgeltlich besucht werden können. Länder wie Finnland, Schweden, Dänemark, Niederlande, Belgien machen es vor und haben Erfolg damit.

Michael Suter Lindenstr. 12, 9230 Flawil

## Wettbewerb

Die IHK St. Gallen-Appenzell empfiehlt in den Ostschweizer Kantonen die freie Schulwahl einzuführen. Regierungsrätin Hilber bezeichnet dies als «weder möglich noch sinnvoll». Die skandinavischen Länder beweisen das Gegenteil: Schweden und Finnland haben die freie Schulwahl 1992 eingeführt, Letzteres unter sozialistischer Regierung. Dänemark kennt die freie Schulwahl seit 150 Jahren!

Keines dieser Länder möchte dieses Bürgerrecht wieder abschaffen. Dazu besteht auch kein Grund. Denn in der Pisa-Studie haben diese Länder besser abgeschnitten als die Schweiz. Der mit der freien Schulwahl entstehende Wettbewerb fördert offensichtlich die Qualität der Schulen und führt zu bedürfnisgerechterem Angebot. Dies wird auch durch die Bildungsforschung bestätigt: Zu den Erfolgsfaktoren eines Bildungssystems gehören laut Hanushek von der Stanford University eine grosse Entscheidungsautonomie für die Schulen und die freie Schulwahl für die Eltern.

Erwin Ogg Vorstand [elternlobby.ch](http://www.elternlobby.ch) Johannisbergstr. 70, 8645 Jona

## Verunsichert

Ich bin Frau Helga Klee für ihren Leserbrief sehr dankbar. Aber, sollen wir nur dastehen und zuschauen? Ich würde sagen, in der Entwicklung der Schule heute bläst kein Reformwind. Es wird nur umorganisiert und die Leute werden verunsichert. Schliesslich verarmt die Staatsschule zum «Leistungs-Pauker-Brei», anstatt die

wirklichen Talente und Ressourcen der Kinder zu wecken. Wenn die Schule sich ihr Profil selber geben kann, die Lehrer an der «Front» sich auf die Schüler einstellen können und nicht durch Wirtschafts- oder Staatsdiktat eingeschränkt werden, dann kann erst eine zeitgemässe Volksschule entstehen. Das ist aber nur durch die Schulwahlfreiheit der Eltern möglich, welche die Hauptbezugspersonen der Kinder sind und ihre Besonderheiten am besten kennen.

Mitglieder der FDP Zürich haben die Zeichen der Zeit erkannt und starten gemeinsam mit [www.elternlobby.ch](http://www.elternlobby.ch) eine Initiative zur freien Schulwahl für alle, so wie sie im Kanton Baselland bereits zustande gekommen ist. Als nächstes will die Elternlobby Ostschweiz auch im Kanton Appenzell AR Unterschriften sammeln.

Ueli Albertin Salzmannngasse 6, 9437 Marbach

---

© 1997–2007 St.Galler Tagblatt – eine Publikation der Tagblatt Medien

---